

Bayerwald-Rallye: 8. Lauf zur Deutschen Rallye-Meisterschaft

Klaus Fritzing gewann die „Bayerwald-Rallye“ vor **Walter Röhrl**, dessen zweiter Rang sportlich recht reizvoll ist: Jetzt startet er auch weiterhin bei Rallye-DM-Läufen



Der Sieger mit dem 1600er Toyota: Klaus Fritzing

Hüpfen Sie, wenn Sie Freizeit haben: Fritzing/Wander auf Siegeskurs



Den Jungen hab' ich nur mal zeigen wollen, daß auch ein alter Mann noch Auto fahren kann", gürte Klaus Fritzing nach seinem ersten Sieg in einem Lauf zur Deutschen Rallye-Meisterschaft. Der 42jährige Kaiserslauterer war überglücklich: Zusammen mit Co-Pilot Gunter Wanger hatte er auf seiner um knapp 100 PS schwächeren Toyota Celica Walter Röhrls vehemente Angriffe um ganze zwei Sekunden abwehren können.

Nach diesem zweiten Platz standen der lange Walter und sein Mitstreiter Christian Geistdörfer reichlich ratlos da. Weiterfahren oder nicht, war die Frage, die es zu beantworten galt. „Machen wir in sportlich-fair, stellen wir uns dem Kampf“, ist nun die Devise. Die Meisterschaft wird durchgeführt, sofern der Dienstplan der WM dies zuläßt – auch wenn der deutsche Titel kaum mehr drin ist.

Röhrl, erklärter Favorit der Bayerwald-Rallye wenige Kilometer vor den Toren seiner Heimatstadt Regensburg,

Der »alte Mann« fuhr wie ein Junger

hatte in der ersten Sonderprüfung bereits sechseinhalb Minuten Rückstand auf Fritzing eingefangen, als ein Ölschlauch vom 270-PS-Motor des Lancia Stratos abriß. Röhrl hielt auf der SP an, rannte in den Wald, brach einen passenden Ast ab, stopfte ihn in den Ölschlauch und schlich zum Etappenziel. Viel Öl wurde nachgefüllt, und Röhrl startete die spannendste Aufholjagd dieser Saison. 19mal setzte er Bestzeiten, und im Auswertungsbüro im Rallyezentrum Kötzing wartete man voller Spannung jeweils auf die neuen Zeiten. Sekundenweise schmolz Klaus Fritzingers Vorsprung dahin.

Fritzing, seit vielen Jahren ein Allround-Talent im Mo-



Oben: Flog um zwei Sekunden am Sieg vorbei: Der Stratos von Röhrl/Geistdörfer. – Links: Hat immer noch Chancen in der Deutschen Rallye-Meisterschaft: Warmbold in seinem Kadett

torsport, konnte bei der Bayerwald-Rallye seine große Rundstreckenerfahrung einsetzen: Mehr als zwei Drittel der Sonderprüfungsstrecken liefen auf gutem, sehr schnellem Asphalt, teilweise waren es Rundkurse, die auf Landstraßen mitten durch Ortschaften führten – die Rallyebegeisterung im Bayerischen Wald scheint auch vor Behörden und Bürgermeistern nicht halt zu machen.

„Ich bin wohl am meisten von allen mit Slicks gefahren“, erklärte Klaus Fritzing der Zeiten, die er mit seiner 1600er Toyota Celica auf den Rundstrecken vorlegte, „und ich bremsen später als alle anderen.“

Glücklich war der Kaiserslauterer über die Lockheed-Bremsen seines Toyota, um die ihn andere beneideten. So Armin Kohl, der vom Kadett in den Postert-Toyota umgestiegen war, nachdem sich Harald Demuth vom Essener Tuner getrennt hatte. Demuth, als begeisterter Zuschauer im Bayerischen Wald, sagte: „Ich hab' ja beim Fahren nie so eine Angst gehabt wie beim Zusehen!“

Walter Röhrl hatte schon am Freitag, vor dem Rallye-Start, einige Aufregung mit dem Stratos erlebt: Ein Ersatzteil mußte gar im schnell gecharterten Flugzeug aus Italien herbeigeholt werden. Doch der Regensburger zeigte während der Aufholjagd seinen vielen Fans unter den – geschätzten – 40000 Zuschauern, wer König ist auf Rallyestrecken. Einmal allerdings wurde sogar der König gelehmt: Nach der vorletzten Sonderprüfung ging Röhrl-Co Christian Geistdörfer zu Gunter Wanger, der den heißen Sitz in Fritzingers Celica drückt, um die Zeit des – noch – vorne liegenden Konkurrenten zu erfahren. Wanger sagte „vorsichtshalber“ eine um 14 Sekunden langsamere Zeit an, und nach Geistdörfers Rechnung war die Rallye gewonnen.

Ob allerdings der Bluff entscheidend war, ist zu bezweifeln: Walter Röhrl fuhr auch die letzte Prüfung „voll“. Im Ziel dann versuchte der überraschte Christian Geistdörfer vergeblich, die fehlenden Sekunden noch irgendwo aufzutun.

Reinhard Hainbach, der mit einem Sieg in Bayern der Meisterschaft entscheidend näher gekommen wäre, verlor jeweils auf den langen Rundkursen Terrain an Klaus Fritzing. Hainbach hatte an seinem Sachs-sporting-Escort keine Probleme, er hatte lediglich die falschen Reifen: Wegen der schnellen Asphaltpassagen wollte er 15-Zoll-Räder benutzen, dafür standen ihm aber nur Reifen in einer Regenmischung zur Verfügung. Der Schweinfurter will auch bei den ausstehenden Rallyes „vor allem ins Ziel kommen; denn die Punkte sind wichtig“.

Konkurrenz in der Meisterschaft kann Hainbach noch durch Achim Warmbold erwachsen; denn Walter Röhrl dürften am Ende nicht nur die Punkte aus der „Baltic“ fehlen, bei der er nicht antreten kann, weil er in Kanada für Fiat um Weltmeisterehren fahren muß.

Warmbold, frisch gebackener und glücklicher Vater, dominierte mit seinem Kadett GT/E bei den „Serienautos“. Probleme hatte er nur in einer Sonderprüfung, als ihn ein abgerissener Stecker der Einspritzanlage eine Minute Aufenthalt kostete. Warmbolds Widersacher Holger Bohne mußte mit ganz anderen Schwierigkeiten fertig werden: Sein Wettbewerbs-Escort war auf dem Weg von Hamburg nach Kötzing verlorengegangen, und so startete der Diepholzer als letzter des Feldes mit dem 60000 Kilometer alten Trainingsauto.

Aber Bohne stellte seine Lenkkünste unter Beweis: Platz acht im Gesamtklassement, nur durch Joachim Knollmann im Werks-Audi von Warmbold getrennt, sagt genug. Knollmann hatte, ebenso wie Hainbach, Katastrophen mit den Reifen. Bei dem schnellen Audi 80 sollten ebenfalls 15-Zoll-Räder ausprobiert werden, auch ihm standen in dieser Dimension nur Regenmischungen zur Verfügung. Der Audi-Motor indes bewies seine Kraft und Standfestigkeit.

„Acht Ventile und 70 PS mehr“ wollte Dieter Günther haben: Er fuhr einen Gruppe 2-Escort, der über 170 PS verfügte. Daß der

Hesse auf dem vierten Gesamtrang in Kötzing einlief, unterstreicht sein Können.

Gut in Szene setzen konnten sich die Lokalmatadoren des ostbayerischen Raumes: Hans Kuchler auf seinem Porsche 911 SC, Sieger des Vorjahres, trieb sich in der Spitzengruppe herum, bis gegen Mitte der Veranstaltung die Mechanik aussetzte. Georg Alber aus Marktli schob sich in seinem Opel Kadett GT/E auf den guten zehnten Gesamtrang hinter Hans-Peter Herrmann/Michael Schwägerl auf dem VW Golf GTI. Karl Vogl aus Arrach machte seinem Namen viel Ehre: Er ließ den Kadett fliegen, daß es eine Augenweide war für die Zuschauer, er belegte Gesamtrang elf, Franz Wittreich hatte seine Celica auf dem Stadtrundkurs (!) in Kötzing kurz in der Wiese geparkt, sonst wäre der Tölzer weiter gekommen als auf den zwölften Rang. Sicher in seiner Klasse war Eberhard Kromm, der den 51. Einsatz en suite mit seinem Uralt-Escort abhaken konnte. Mühe hatte Fried-

helm Kissel auf dem Audi 50 LS, doch auch er punktete. Übrigens: Über die gesperrten Strecken mußten Linienbusse und Milchwagen gelassen werden. Auflage der Behörde. **Lorenz Ch. Koch**

ERGEBNISSE

Gesamtklassement: 1. Klaus Fritzing/Gunter Wanger (Toyota Celica) 8508 Punkte; 2. Walter Röhrl/Christian Geistdörfer (Lancia Stratos) 8510 Punkte; 3. Reinhard Hainbach/Peter Linzen (Ford Escort) 8525 Punkte; 4. Dieter Günther/Klaus Fabisch (Ford Escort) 8759 Punkte; 5. Horst Rack/Helmut Köhler (Porsche Carrera) 8857 Punkte; 6. Achim Warmbold/Willi-Peter Pitz (Opel Kadett GT/E) 8882 Punkte; 7. Joachim Knollmann/Klaus Hopfe (Audi 80) 9034 Punkte; 8. Holger Bohne/Peter Diekmann (Ford Escort) 9153 Punkte; 9. Hans-Peter Herrmann/Michael Schwägerl (VW Golf GTI) 9174 Punkte; 10. Georg Alber/Hubert Stadler (Opel Kadett GT/E) 9202 Punkte.

Meisterschaftsstand: 1. Hainbach/Linzen 227,75 Punkte; 3. Warmbold 206,75 Punkte; 4. Röhrl/Geistdörfer 171,25 Punkte; 6. Kromm 160,75 Punkte; 7. Bohne/Diekmann 153,0 Punkte; 9. Kissel/Stock 150,6 Punkte; 11. Pitz 147,5 Punkte; 12. Knollmann/Hopfe 139,0 Punkte; 14. Rack/Köhler 128,75 Punkte; 16. Herrmann/Schwägerl 127,25 Punkte.

DIE NÜTZLICHEN

VON
KAMEI



Dosen-Boy

Endlich ist Schluß mit umgekippten Dosen. Der Kamei Dosenboy bietet Standfestigkeit durch hohes Eigengewicht (ca. 700 g) und einen rutschfesten Untergrund. Er findet Platz in jedem Auto, im Wohnwagen, auf dem Boot, zu Hause, am Arbeitsplatz, überall dort, wo Sie ihn gerade brauchen.

KAMEI-Auto-Extras finden Sie überall dort, wo es Autozubehör gibt.



Cassetten-Boy

Er hat Platz für 6 Musik-Cassetten. Auch der Kamei Cassettenboy bietet Standfestigkeit durch hohes Eigengewicht (ca. 700 g) und einen rutschfesten Untergrund. Er findet Platz in jedem Auto, im Wohnwagen, auf dem Boot, zu Hause, am Arbeitsplatz, überall dort, wo Sie ihn brauchen.

KAMEI
auto extras

Postfach 3580
D-6200 Wiesbaden